

Kleinere Mitteilungen und Rezensionen.

Der *Oriens christianus* bringt in dem jüngsten Hefte (Serie II, 2, S. 272 f. einen beachtenswerten Aufsatz von A. Stegensek über Darstellungen auf einem römischen Sarkophag; es ist der im Lateran, Nr. 174 mit Nachbildungen von Kirchenbauten auf den beiden Schmalseiten. Die gewöhnliche Annahme sah in diesen Gebäuden Basiliken und Baptisterien aus Rom, wohl aus der Umgebung des Laterans; aber wenn man auch der Willkür und dem Unvermögen des Steinmetzen den weitesten Spielraum bewilligte, wollte es doch nicht gelingen, mit auch nur annähernder Wahrscheinlichkeit Kirchenbauten Roms dort wiederzufinden.

Nun führt Stegensek uns auf eine andere Spur, die uns durch die Ueberschrift eines Aufsatzes: „Die Kirchenbauten Jerusalems im vierten Jahrhundert in bildlicher Darstellung“ gewiesen ist — „auf einem Sarkophag im Museum des Laterans“ hätte er beifügen sollen. St. sieht in jenen Bauwerken Heiligtümer in Jerusalem, und zwar auf der einen Schmalseite des Sarkophags „die Heiligtümer des Sionsberges, wie sie die Pilger der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts etwa von der Höhe nördlich vom Siloateich aus gesehen haben, — in der Nähe die Grotte am felsigen Hügel, darüber die Stadtmauer, und dahinter die herrlichen Bauten, die Abendmalsrotunde und die Sionskirche“. Auf der anderen Schmalseite sieht St., von Osten her betrachtet, in der Basilika mit ihren Treppen die konstantinische auf dem Golgathahügel, links das Martyrium, dann die Kapelle *Ad crucem* und die Anastasis, links unten „vermutlich“ die Kirche am Bethesdaeiche.

Die vor Jahren von Grisar ausgesprochene Ansicht, dass das Mosaik in der Apsis von Santa Pudenziana den Golgathahügel mit dem Kreuze, zu beiden Seiten Kirchen der hl. Stadt darstelle, ist allgemein als sehr plausibel angenommen worden. Nach St. hätten wir

also auf dem Lateransarkophag eine zweite Nachbildung der Heiligtümer in Jerusalem, jene wie diese aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts. Die Deutung gewinnt eine besondere Stütze in der nachgewiesenen Tatsache, dass die Päpste in den Basiliken der Umgebung des Lateran-Palastes auf verwandte Heiligtümer im hl. Lande hinweisen wollten, Jerusalem gleichsam nach Rom versetzt haben.

St. sucht dann auch S. 294 die biblischen Szenen, die sich vor jenem architektonischen Hintergrunde abspielen — auf der einen Seite Vorhersagung der Verleugnung an Petrus, auf der anderen das Quellwunder in der Wüste und die Heilung der Blutflüssigen — nebst den Bildern der Vorderseite in lokale Verbindung mit den betreffenden Bauten zu bringen; „doch sind dies lauter Vermutungen, die den Weg weisen sollen zu genaueren ikonographischen Untersuchungen“.

d. W.

* * *

J. Wilpert, *Die Papstgräber und die Caeciliagruf in der Katakomben des hl. Kallistus*. Mit 70 Abb. im Text und 9 Taf. Gr. Fol. 109 S. Herder 1909.

Die Sr. Eminenz, dem Kardinal Kopp, „dem Förderer der Wissenschaft“, zugeeignete Publikation bezeichnet sich selber als I. Ergänzungsheft zu de Rossi's *Roma sotteranea*. Als die Munificenz Pius IX. seit 1849 den jungen de Rossi in den Stand setzte, Ausgrabungen in den Katakomben, zunächst des hl. Kallistus, vorzunehmen, sprudelte sofort, wie aus einer erschlossenen Quelle, und andauernd eine solche Wasserfülle unerhoffter Entdeckungen, dass die ganze Schaffenskraft de Rossi's, von seinem Bruder Michele unterstützt, erforderlich war, die reichen Ergebnisse zu schöpfen und sie in den grossen Publikationen des *Bulletino di archeologia sacra* und der *Roma sotteranea* dem Wissensdurst der gelehrten Welt darzubieten. Fast Hand in Hand gingen mit den Ausgrabungen in San Callisto andere in den benachbarten Coemeterien des Praetextat und der Domitilla, mit den gleich reichen Ueberraschungen und Ergebnissen. Fast jedes weitere Jahr erschloss neue Katakomben oder führte die schon begonnenen Arbeiten zu wichtigen neuen Entdeckungen.

Es liegt auf der Hand, dass der glückliche Schnitter bei einer so überaus reichen Ernte manche kostbare Aehre liegen liess, die zu sammeln andern Händen überlassen bleiben musste. Welch überraschende Ergebnisse auch dieses Spicilegium gebracht, lehrt für das begrenzte Gebiet der Papst- und Caeciliengruft in San Callisto die vorliegende Publikation, wie Marucchi dies für die Katakomben der Domitilla auf Grund der jüngsten dortigen Ausgrabungen in der Um-